



Colombistraße 2
79098 Freiburg
colombipark@web.de
www.colombipark.de

Ansprechpartner:
Lena Freiburger, Sabrina Klein,
Dr. Michael Hartmann, Andreas Morath

Herrn Oberbürgermeister
Martin Horn
Rathausplatz 2-4
79098 Freiburg i. Br.

Freiburg, den 15.05.2019

Fragen zur Umgestaltung des Colombiparks

EIN OFFENER BRIEF

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Horn,

wir wenden uns heute an Sie bezüglich der geplanten Umgestaltung des Colombiparks. Die Bürgerinitiative Colombipark ist ein Zusammenschluss von Anwohnern sowie weiterer engagierter Bürgerinnen und Bürger. Wir unterstützen ausdrücklich die Absicht der Stadtverwaltung Freiburg, den Colombipark für alle Nutzerinnen und Nutzer attraktiver und sicherer zu gestalten.

Aus der vorgestellten Planung ergeben sich aus unserer Sicht eine Reihe von offenen Sachverhalten und ungeklärten Fragen. Auch die Vorgehensweise der Stadtplanung durch Herrn Baubürgermeister Haag und das Garten- und Tiefbauamt im Umgang mit den direkt Betroffenen bemängeln wir vehement. Die Bürgerinitiative Colombipark sieht die beabsichtigte **Zielsetzung** einer attraktiven und sicheren Parkanlage für alle Nutzergruppen durch das geplante Umgestaltungskonzept **nicht** als **erreicht** an.

Aus diesem Grund wenden wir uns mit diesem offenen Brief an:

Den Oberbürgermeister und die politischen Entscheidungsträger, die aktuell und zukünftig im Gemeinderat vertretenen Fraktionen, Fraktionsgemeinschaften und Gruppierungen, die zuständigen städtischen und Landes-Behörden, die Öffentlichkeit, die Presse sowie an das für das Konzept verantwortliche Dezernat V (Baubürgermeister Haag, Garten- und Tiefbauamt inklusive Amtsleiter Herrn Ueckermann).

Das vom Dezernat V entwickelte Konzept beinhaltet eine Reihe von baulichen und strukturellen Veränderungen am Colombipark. Dabei soll das Gesamtprojekt Rotteckring fortgeschrieben- und zugleich der Platz der Alten Synagoge entlastet werden. Ein wesentlicher Teil des neuen Konzeptes soll im Bereich der Rosastraße umgesetzt werden:

- Einrichtung eines Kinderspielplatzes am derzeitigen Aufenthaltsplatz der Drogenabhängigen
- Abbruch des alten Trafogebäudes und Neubau eines kleineren Trafogebäudes im Park an der Rosastraße
- Im bestehenden Wohngebäude, Rosastraße 2, das sich im Park befindet, soll ein Café mit Außenbewirtung und zusätzlichen öffentlichen Toiletten geschaffen werden. Zudem soll das Archäologische Museum Colombischlössle Nutzungsflächen im Obergeschoss erhalten
- Der Warte- und Aufenthaltsbereich der Drogenabhängigen soll in Form einer „Terrasse“ an die Ecke Colombi- / Rosastraße verlegt werden

Der aus stadthistorischer und historisch-topografischer Sicht besonders sensible Bereich mit dem denkmalgeschützten Doppeltreppenaufgang müsste für die Terrassenanlage abgetragen werden. Den Zugang zum Park aus der Ecke Colombi- / Rosastraße würde es dann nicht mehr geben.

Der neue Drogenplatz („Terrasse“)

- soll durch eine Pergola einen gewissen Sichtschutz vom Park aus erhalten
- bleibt seitlich und von den Anwohnerhäusern aus einsehbar
- soll ab 21 Uhr abgeschlossen werden

Weiterhin geplant ist eine bauliche Veränderung des zentralen Schalenbrunnens vor dem Colombischlössle zur Kinderbademöglichkeit. Dieser Schalenbrunnen steht unter Denkmalschutz (Status eines Kulturdenkmals), ist Teil des Gesamtbildes des Colombischlosses und liegt ca. 50 Meter von dem geplanten Kinderspielplatz entfernt.

(vgl. Pressemitteilung der Stadt Freiburg i. Br., Pressereferat, vom 22. Januar 2019)

Dieses Konzept wirft Fragen auf. Diese möchten wir als betroffene Bürger im Besonderen an den **Baubürgermeister** und das **Garten- und Tiefbauamt** als zentrale verantwortliche Verwaltungseinheit stellen und beantwortet haben.

Gleichzeitig möchten wir den **Oberbürgermeister** sowie den **Gemeinderat** in ihrer Funktion als gestaltende und kontrollierende Organe und die **sich zur Wahl stellenden Gruppierungen** sowie die **Presse** und **Öffentlichkeit** für das Handeln des Baubürgermeisters und des Garten- und Tiefbauamtes sensibilisieren.

Insbesondere den Oberbürgermeister als Vorsitzenden des Gemeinderates und aller seiner Ausschüsse sowie als obersten Dienstherrn der Verwaltung **sehen wir in der Verantwortung für Transparenz zu sorgen und die Bürger in die Planung einzubinden.**

Es sollte unstrittig sein, dass die Bürgerinnen und Bürger ein **umfassendes Recht auf Informationen** der Verwaltung haben. Dies wird nur dem „Informationsbedürfnis“ gerecht, welches der bis 2016 verantwortliche Innenminister Gall im Zuge der Verabschiedung des einstimmig im Landtag beschlossenen Informationsfreiheitsgesetzes verkündet hat.

Wir fordern daher insbesondere den Baubürgermeister sowie das Garten- und Tiefbauamt zu einer **klaren, transparenten und nachvollziehbaren Stellungnahme** in Bezug auf untenstehende Fragen auf.

Nur durch Transparenz und einen gemeinsamen Dialog kann ein Colombipark gestaltet werden, der tatsächlich für alle Nutzergruppen eine dringend benötigte Aufwertung darstellen würde.

Fragestellungen ergeben sich aus unserer Sicht besonders zu den folgenden Themengebieten:

- | | |
|---|----------|
| 1. Situation der betroffenen Drogenabhängigen | Seite 3 |
| 2. Sicherheitsaspekte | Seite 4 |
| 3. Denkmalschutz | Seite 5 |
| 4. Touristische Bedeutung | Seite 6 |
| 5. Gastronomiebetrieb Café | Seite 7 |
| 6. Keine Transparenz in Bezug auf Alternativkonzepte | Seite 8 |
| 7. Einbindung Colombipark und Umgebung in einen Gesamtplan | Seite 10 |
| 8. Einseitige Einbindung von Interessensgruppen bei der Planung | Seite 11 |

Als Oberbürgermeister unserer Heimatstadt möchten wir Sie besonders darum bitten, sich den offenen Fragestellungen anzunehmen und uns Ihre Sicht auf diese Problematik darzulegen. Weiterhin bitten wir um einen zeitnahen persönlichen Gesprächstermin mit Ihnen.

Mit freundlichen Grüßen im Namen der Bürgerinitiative Colombipark,
Lena Freiburger, Sabrina Klein,
Dr. Michael Hartmann, Andreas Morath

1. Situation der betroffenen Drogenabhängigen

Im derzeitigen sogenannten „Käfig“ halten sich die Drogenabhängigen abseits von Schul- und Pausenwegen und auch in einem für sie abgeschirmten und von ihnen akzeptierten Bereich auf.

Die neugeplante „Terrasse“ für die Suchtkranken würde als exponierte Fläche schaubühnenartig von allen Seiten einsehbar sein. Die Anwohner sollen laut dem Leiter des Garten- und Tiefbauamts eine soziale Kontrollfunktion ausüben. Dass Drogenabhängige sich einer solchen Überwachung entziehen und, wie bisher den gesamten Colombipark „als Warte- und Aufenthaltsbereich“ (vgl. ebd.) nutzen sowie zukünftig verstärkt den Straßbereich Ecke Rosa- / Colombistraße und die anliegenden Hauseingänge besetzen werden, ist nicht nur für Anwohner vorhersehbar.

Auch ist die geplante Drogenterrasse deutlich kleiner als der bisherige „Käfig“. Ein weiterer Faktor, der eine Akzeptanz des neuen Platzes noch unwahrscheinlicher macht und daneben die Rivalität unterschiedlicher Gruppierungen unberücksichtigt lässt.

Ebenfalls nicht vorgesehen, ist am geplanten Ort eine dringend benötigte Toilettenanlage für die Drogenabhängigen, die zur Verrichtung ihrer Notdurft bisher den Park, Tiefgarageneinfahrten, Kellerbereiche, Hauseingänge etc. der angrenzenden Häuser nutzen müssen. Öffentliche Toiletten sollen jedoch im Cafégebäude, d.h. am von ihnen gewohnten und bisher genutzten Aufenthaltsort angeboten werden.

Daraus ergibt sich eine Reihe von Fragen:

- 1.1. Inwieweit wurden die o.g. Aspekte berücksichtigt? Erläutern Sie diese und stellen Sie uns bitte die Aufarbeitung dieser Aspekte zur Verfügung.
- 1.2. Welche Auswirkungsanalysen wurden vorgenommen (Verlagerung der Klientel aufgrund mangelnder Akzeptanz) und zu welchen Ergebnissen führten diese Analysen? Stellen Sie uns bitte die Auswirkungsanalysen und Untersuchungen zur Verfügung.
- 1.3. Warum sind bei hohen Ausgaben von 2,5 Mio. € keine Toiletten auf dem neuen Platz für die Klientel vorgesehen?
- 1.4. Warum wurde kein modernes Konzept verfolgt, das auf eine Verbesserung der Situation für Drogenkranke wirken kann? Wurden die Auswirkungen auf die Drogenklientel (Nutzen des neuen Aufenthaltsplatzes) überhaupt systematisch untersucht? Falls ja, stellen Sie uns bitte die entsprechenden Untersuchungen zur Verfügung
- 1.5. Welche Überlegungen gibt es hinsichtlich zukünftiger Optionen wie z.B. Drogenkonsumräumen, welche nun in Baden-Württemberg in Städten mit über 300.000 Einwohnern gesetzlich erlaubt sind? Gibt es Möglichkeiten für ein Pilotprojekt? Immerhin bescheinigt auch der Drogen- und Suchtbericht der Drogenbeauftragten der Bundesregierung die positiven Eigenschaften von Drogenkonsumräumen.

2. Sicherheitsaspekte

Im Umfeld des Kontaktladens und im sogenannten „Käfig“ werden Drogen konsumiert und gedealt. Durch die geplante Verlagerung des Aufenthaltsortes der Drogenkonsumenten würde sich dieser Schwerpunkt an der Ecke Colombi- / Rosastraße konzentrieren.

In diesen Straßen leben auch Anwohner mit Kindern. Unmittelbar dem neu geplanten Drogenplatz gegenüber befinden sich seit Jahren eine Sprachschule, eine Kinder-/Jugendpsychiatriepraxis sowie eine Wohnung zur Reintegration von Jugendlichen. Oft werden Hauseingänge und Garageneinfahrten zum Drogenkonsum und Dealen missbraucht. Zudem passieren täglich in den Pausen Schülerinnen und Schüler der benachbarten Schulen diesen Bereich, um sich Getränke und Speisen in den anliegenden Geschäften zu kaufen.

Der tägliche Drogenkonsum, Drogenhandel und der Drogenmüll würden noch näher in das Blickfeld von Kindern und Jugendlichen rücken und für diese eine hochgradige Gefahr darstellen. Es ist inakzeptabel, Kinder und Schüler mit den bestehenden Drogenproblemen noch stärker zu konfrontieren.

Nach der vorgesehenen Schließung des Aufenthaltsbereiches wird sich das dort aufhaltende Drogenklientel in den Park und die angrenzenden Hauseingänge und Garagenzufahrten verlagern. Das Sicherheitsempfinden gerade für Kinder, Frauen und ältere Anwohner ist bei dem Antreffen der Drogenklientel in diesen Bereichen insbesondere bei Dunkelheit stark eingeschränkt.

Die geplante soziale Kontrolle durch die Einsehbarkeit der neuen „Drogenterrasse“ und der Umstand, dass diese nach 21 Uhr verriegelt werden soll, legt nahe, dass sich insbesondere die illegalen Aktivitäten stärker als bisher in den eigentlichen Park verlagern werden. Es erschließt sich nicht, inwiefern dies einen Sicherheitszugewinn darstellen soll. Speziell bezüglich des geplanten Spielplatzes sehen wir große Risiken, dass dieser erneut für Drogenaktivitäten genutzt werden wird. Hier befinden sich hauptsächlich in den Abendstunden die wenigsten Passanten und Anwohner gibt es hier auch nicht. Damit wäre der geplante Spielplatz ein besonders gefährdeter Ort und das gerade da, wo jede einzelne Spritze eine fraglose Gefahr für die dort tagsüber spielenden Kinder darstellt!

Es erschließt sich nicht, wie sich die Sicherheit im Colombipark und im angrenzenden Wohn- und Schulwegebereich durch die geplanten Umgestaltungs- und Verlagerungsmaßnahmen erhöhen soll. Insbesondere für Kinder, die den Colombipark besuchen und den geplanten Spielplatz nutzen sollen wie auch für die Anwohner ist mit der Umgestaltung sogar eine gegenteilige Entwicklung zu erwarten.

Daraus ergibt sich eine Reihe von Fragen:

- 2.1. Welche Auswirkungen hat die geplante Umsetzung auf die Sicherheit?
- 2.2. Inwieweit und mit welchem Ziel wurden Sicherheitsaspekte bei der Umgestaltungsplanung berücksichtigt?
- 2.3. Welche Vorkehrungen sind dabei für die Sicherheit für Anwohner eingeplant worden?
- 2.4. Welche Vorkehrungen sind dabei für die Sicherheit von Schulkindern und jugendlichen Schülern eingeplant worden?
- 2.5. Wie wird die Sicherheit der Kinder auf dem Spielplatz und im Wasserbecken gewährleistet? Wie ist sichergestellt, dass sich vor allem im Sand und im Wasser keine Spritzen (z.B. vom Vorabend) mehr befinden?
- 2.6. Wie wird ausgeschlossen, dass speziell auf dem neu geplanten Spielplatz Drogenhandel und Drogenkonsum stattfinden?
- 2.7. Inwieweit wurde berücksichtigt, dass durch die Verlegung des Platzes, Kinder und Jugendliche verbalen Ausfälligkeiten und körperliche Auseinandersetzungen der Drogenabhängigen untereinander stärker ausgesetzt sein werden?
- 2.8. Welche Untersuchungen und Auswirkungsanalysen wurden hierzu erstellt?
Stellen Sie uns hierzu bitte die Untersuchungen zur Verfügung

3. Denkmalschutz

Die Arbeitsgemeinschaft Freiburger Stadtbild legt das Ausmaß der geplanten Eingriffe in die denkmalgeschützte Bausubstanz durch eine Stellungnahme zur geplanten Umgestaltung des Colombiparks vom 23.02.2019 folgendermaßen dar:

- Die geplante Verlegung des „Drogenplatzes“ an die Ecke Colombi-/Rosastraße ist aus stadtgeschichtlicher und denkmalpflegerischer Sicht problematisch
- Gleichermaßen problematisch sind die Veränderungen an der Nordostecke des Parks
- Neben dem Colombischlössle stehen auch alle anderen Baulichkeiten der Anlage sowie die gesamte Grünfläche des Parks unter Denkmalschutz
- Der Bereich des Aufgangs an der Ecke Colombi-/Rosastraße ist aus historisch-topografischer Sicht besonders sensibel, da es sich bei diesem Bereich um die Spitze der ehemaligen Vaubanschen Bastion St. Louis handelt
- Das aufgehende Gelände besteht mutmaßlich aus Material, das nach Schleifung der Festung von der Bastion verblieb. Aus Sicht der Arbeitsgemeinschaft Freiburger Stadtbild wäre ein Eingriff in dieses Gelände, wie ihn die Verlegung des „Drogenplatzes“ erfordern würde, **unbedingt zu vermeiden**, da es u.a. eine erhebliche bauliche Veränderung historischer und denkmalgeschützter Substanz bedeuten würde.
- Zudem würde der geplante zweite Zugang einen Durchbruch durch die ebenfalls denkmalgeschützte Parkmauer erfordern

Daraus ergibt sich eine Reihe von Fragen:

- 3.1. Warum wird gerade der aus historisch-topografischer Sicht besonders sensible Bereich für derartige Umbaumaßnahmen in Erwägung gezogen?
- 3.2. Welches Vorgehen zur Bewahrung der historisch bedeutsamen Bausubstanz wurde für die geplanten Abbrucharbeiten ausgearbeitet?
- 3.3. Stellen Sie uns bitte Ihre Anfrage an die zuständigen Denkmalbehörden und die Untersuchungen zu den Auswirkungen in Bezug auf den Denkmalschutz zur Verfügung.
- 3.4. Stellen Sie uns bitte die Aussagen der zuständigen Denkmalbehörden zu dieser Planung und den von der Arbeitsgemeinschaft Freiburger Stadtbild vorgeschlagenen Alternativen zur Verfügung.
- 3.5. Stellen Sie uns bitte auch die weiteren Alternativen, die Sie dem Denkmalschutz vorgelegt haben, zur Verfügung.

4. Touristische Bedeutung

Der Colombipark verliert mit den geplanten baulichen Eingriffen an dieser Stelle nicht nur einen aus historisch-topografischer Sicht besonderen Bereich, sondern mit dem denkmalgeschützten Treppenaufgang auch die für Besucher bedeutsame Zugangsmöglichkeit zum Park. Diese wird derzeit von unterschiedlichen Besuchergruppen, darunter insbesondere Touristen, die vom Bahnhof in die Stadt kommen, und als Programmpunkt für Stadtführungen genutzt.

Für touristische Besucher unserer Stadt, die aus Nord-Westen vom Bahnhof kommen offenbart sich zukünftig mit der gut einsehbaren neuen „Drogenterrasse“ ein verstörender erster Eindruck von Freiburg. Dies kann kein städtebauliches Ziel sein und sollte dringend beachtet werden. Zudem würde das Colombischlössle, auch nach einer baulichen Umsetzung der geplanten „Drogenterrasse“, von der Rosa- / Colombistraße aus zu sehen sein. Es ist anzunehmen, dass Besucher hier weiterhin einen Parkzugang erwarten werden und ihren Irrtum erst bemerken, wenn sie sich auf dem Platz bei den Suchtkranken befinden.

Dazu kommt natürlich, dass es besonders für Touristen nicht möglich ist ihre Kinder ausreichend zu schützen bzw. zu vermeiden, dass diese beim Spielen auf dem neuen Spielplatz eine Spritze finden. Eine Kombination aus Drogenkonsum und Kinderspielplatz ist für unwissende Besucher in keiner Weise zu erschließen. Anwohner wissen um diesen Umstand und werden Ihre Kinder daher nicht auf dem Spielplatz und im geplanten Wasserbecken spielen lassen – Touristen sind in ihrer Ahnungslosigkeit besonders gefährdet.

Daraus ergibt sich eine Reihe von Fragen:

- 4.1. Inwiefern wurde bei den Planungen berücksichtigt, dass Touristen unvorbereitet auf die neue „Drogenterrasse“ treffen?
- 4.2. Durch welche Maßnahmen werden die von Richtung Bahnhof kommenden Stadtbesucher „umgeleitet“?
- 4.3. Wie wird der künftig im Besucherlaufweg liegende Drogenplatz als solcher gekennzeichnet?
- 4.4. Welche Vorkehrungen sind dabei für die Sicherheit der Touristen, die irrtümlich „ins Drogenrevier eindringen“ eingeplant worden?
- 4.5. Wie wird sichergestellt, dass speziell Touristen mit Kindern ausreichend vor den Gefahren von herumliegenden Spritzen gewarnt werden?
- 4.6. Mit wem wurde das touristische bzw. Besucherwegekonzept erarbeitet?
- 4.7. Stellen Sie uns hierzu bitte Ihre touristischen Konzepte zur Verfügung.

5. Gastronomiebetrieb Café

Das aktuell von zwei Wohneinheiten genutzte Haus im Park (Rosastraße 2) soll umgebaut und künftig als kleines Café dienen. Geplant ist dazu eine Außenterrasse. Im Gebäude selbst sollen zusätzlich zu den Toiletten des Gastronomiebetriebs auch öffentliche Toiletten angeboten werden. Das erste Obergeschoß des Hauses soll dem Archäologische Museum Colombischlössle als Fläche zur Verfügung stehen.

In unmittelbarer Nähe zum Colombipark befinden sich bereits unterschiedlichste gastronomische Angebote und Cafés.

Die Bürgerinitiative Colombipark zweifelt an der Tragfähigkeit der geplanten Cafégastronomie und an einem diesbezüglich durchdachten Konzept.

Dies ist umso wichtiger, da hierdurch bestehender Wohnraum aufgegeben werden müsste, was angesichts der Wohnungsnot in Freiburg dringend zu hinterfragen ist.

Daraus ergibt sich eine Reihe von Fragen:

- 5.1. Auf welcher Grundlage wurde der Bedarf für ein Café ermittelt? Wie kommt die Annahme zustande, dass ein Cafébetrieb in diesem Umfeld funktioniert?
- 5.2. Wie sieht der „Business Case“ des geplanten Cafés aus?
- 5.3. Gibt es bereits valide Interessensbekundungen von potentiellen Betreibern für das Café?
- 5.4. Wie wird ein sicheres Nebeneinander bzw. die Trennung zwischen der Drogenklientel, Dealern, Kindern und Café-Besuchern sichergestellt?
- 5.5. Wie sieht das Toilettenkonzept für Café-Besucher, Kinder, Drogenklientel und sonstige Parkbesucher aus? Gibt es einen Sicherheitsdienst für die Toiletten?
- 5.6. Wurden Erfahrungswerte von umliegenden Einrichtungen (z.B. Hotels) bezüglich einer öffentlichen Toilettennutzung eingeholt?
- 5.7. Stellen Sie uns hierzu bitte Ihre Unterlagen und Konzepte zur Verfügung.

6. Keine Transparenz in Bezug auf Alternativkonzepte

Mit der Pressemitteilung der Stadt Freiburg vom 22. Januar 2019 wurde der Öffentlichkeit bislang lediglich ein und zwar das oben angesprochene Planungskonzept vorgestellt. Alternativen sollen, wie bei der Informationsveranstaltung des Bürgermeisteramtes, Dezernat V, am Tag zuvor angegeben, mit Hinweis auf den Denkmalschutz nicht geeignet und deshalb verworfen worden sein.

Die Arbeitsgemeinschaft Freiburger Stadtbild betont demgegenüber aus stadtgeschichtlicher und denkmalpflegerischer Sicht die besondere Problematik der vorgestellten Planung und schlägt mit ihrer Stellungnahme zur geplanten Umgestaltung des Colombiparks vom 23.02.2019 folgende Alternativlösung vor:

1. Beibehaltung des „Drogenplatzes“ an der bisherigen Stelle, allerdings unter Vornahme von Umbaumaßnahmen, die eine ähnliche Situation entstehen lassen, wie sie an der Ecke Rosa-/Colombistraße geplant ist (direkter Zugang von der Straße, Abgrenzung des Platzes vom Parkgelände)
2. Verzicht auf den Abriss des (aus unserer Sicht formschönen und in seiner Bauart in Freiburg einzigartigen) Trafohäuschens, das zwar nicht denkmalgeschützt ist, aber von der Fachbehörde immerhin als „erhaltenswerte historische Bausubstanz“ eingestuft ist. Stattdessen Umbau des Trafogebäudes zu der geforderten und geplanten Toilettenanlage.
3. Anlage des Spielplatzes nicht wie geplant am Standort des alten Trafohäuschens, sondern entweder auf der Wiese südlich der Rebfläche oder auf der Fläche um den Springbrunnen. Dies hätte auch den Vorteil, dass der von der Stadt beabsichtigte Entlastungseffekt für den Platz der Alten Synagoge wesentlich effektiver wäre als an der deutlich weiter entfernten Nordostecke des Platzes.

Weder das zuständige Garten- und Tiefbauamt noch der Baubürgermeister haben transparent aufgezeigt, ob diese Alternative ernsthaft geprüft wurde und warum diese – wenn doch eine Prüfung stattfand – nicht erläutert und verworfen wurde.

Daraus ergibt sich eine Reihe von Fragen:

- 6.1. Wie kommt es zu dieser widersprüchlichen Bewertung der Stadt gegenüber den Experten der Arbeitsgemeinschaft Freiburger Stadtbild e.V. in Bezug auf die Aussagen zum Denkmalschutz?
- 6.2. Wurden die in der Stellungnahme der Arbeitsgemeinschaft Freiburger Stadtbild e.V. genannten möglichen Alternativen tatsächlich geprüft?
- 6.3. Warum wurde die Bewertung der Stadt hinsichtlich dieses Alternativkonzeptes nicht transparent aufgezeigt und mit ihrer jeweiligen Auswirkung auf die oben genannten Bereiche offen und transparent kommuniziert?
- 6.4. Wie wurden der Bedarf und der geplante Standort des neuen Spielplatzes ermittelt?
- 6.5. Auf welche Informationen stützt sich die Annahme, dass Kinder anstatt im Gedenkbrunnen zu spielen zukünftig in den Colombipark abwandern werden?
- 6.6. Wurde hierzu eine Bürgerbefragung durchgeführt? Der Stadtplanung sind bereits beim Konzept des Gedenkbrunnens hinsichtlich von Nutzungsannahmen Fehler unterlaufen.

Fehlende Planungsalternativen bemängelt ebenfalls *Frauen STEP Freiburg* in ihrem Schreiben „Neugestaltung des Colombiparks“ vom 03.03.2019 und äußert dabei – entsprechend der Arbeitsgemeinschaft Freiburger Stadtbild – den Wunsch nach einer Wettbewerbsausschreibung.

Daraus ergibt sich eine Reihe weiterer Fragen:

- 6.7. Wie viele und welche Konzepte gab es insgesamt?
- 6.8. Wem wurden diese Konzepte zur Verfügung gestellt?
- 6.9. Wer wurde an der Diskussion der alternativen Konzepte beteiligt?
- 6.10. Wer hat diese Konzepte bewertet und abgelehnt?
- 6.11. Aus welchen Gründen sind diese gescheitert?
- 6.12. Warum wurden keine Alternativvorschläge transparent aufgezeigt und Alternativen mit ihrer jeweiligen Auswirkung auf die oben genannten Betroffenen bzw. Bereiche offen und transparent kommuniziert?

Bitte stellen Sie uns diese alternativen Konzepte und die Bewertung zur Verfügung.

7. Einbindung Colombipark und Umgebung in einen Gesamtplan

Die Umgestaltung des Colombiparks ist Teil eines Gesamtkonzeptes für die Umgebung des Rotteckrings. In der Pressemitteilung der Stadt Freiburg vom 22. Januar 2019 betont Baubürgermeister Haag: „Mit diesem Konzept wird das Gesamtprojekt Rotteckring fortgeschrieben.“

Auch Stadtplaner Siegfried Jerusalem rechnet, laut einem Artikel der Badischen Zeitung vom 15.03.2019 (Freiburger Zeitung, S. 21) „damit, dass der neue Ring weitere Investitionen nach sich ziehen wird.“

Ein Gesamtplan für Investitionsvorhaben am neuen Rotteckring bzw. in der Umgebung des Colombiparks wurde bislang nicht vorgestellt. Aufgrund von Äußerungen, wie den oben genannten, entsteht die Vermutung, dass es weitere - den Bürgern bislang vorenthaltene - Planungen gibt.

Daraus ergibt sich eine Reihe von Fragen:

- 7.1. Sind die Planungen *Colombipark und Umfeld* mit dem vorgestellten Konzept zur Neugestaltung des Colombiparks definitiv abgeschlossen?
- 7.2. Welche weitergehenden Planungen im Gesamtumfeld gibt es noch?
- 7.3. Sind weitere Maßnahmen, Bauplanungen, Umnutzen etc. geplant?
- 7.4. Stellen Sie uns bitte Ihre weiteren Planungen hierzu zur Verfügung.

8. Einbindung von Interessensgruppen bei der Planung

Die Stadtverwaltung hat durch eine Anwohnerinformation am 21. Januar die Neuordnung des Colombiparks bzw. die geplante Neugestaltung der nordwestlichen Parkecke (Colombi- / Rosastraße) vorgestellt. Zu dieser Informationsveranstaltung waren jedoch lediglich in sieben, an dieser Parkecke gelegenen Häusern unpersönliche Einladungsschreiben in die Treppenhäuser (nicht in die Briefkästen!) verteilt worden. Die Zuhörerschaft Betroffener kam an diesem Abend durch Mund-zu-Mundpropaganda unter den Anwohnern zustande. Die anliegenden Schulen wurden zu diesem Abend nicht eingeladen.

Demgegenüber behauptet Baubürgermeister Haag in der Pressemitteilung der Stadt Freiburg vom 22. Januar 2019: „Damit es [d.h. das Gesamtprojekt Rotteckring, vgl. ebd.] auch greift, haben wir im Vorfeld alle Akteure an einen Tisch gebracht. [...]“

Die Anwohner der anliegenden Häuser Colombi- / Rosastraße wurden „im Vorfeld **NICHT** an einen Tisch gebracht“.

Daraus ergibt sich eine Reihe von Fragen:

- 8.1. Wer sind die von Baubürgermeister Haag genannten Akteure?
- 8.2. Welche Interessensgruppen bzw. Personen wurden aktiv und gezielt eingebunden?
- 8.3. Wann wurde die jeweilige Gruppe bzw. die Personen eingebunden?
- 8.4. Was war der Grund, dass nur diese Gruppen bzw. Personen eingebunden wurden?
- 8.5. Wie erfolgte die Einbindung dieser Gruppen (gezielte Ansprache, Brief etc.)?
- 8.6. Aus welchem Grund wurden die Anwohner der anliegenden Häuser in der Rosa- und Colombistraße nicht aktiv und gezielt in die Planungsentwicklung eingebunden?
- 8.7. Wäre es nicht generell sinnvoll die Anwohner bei einer derart weitreichenden Umgestaltung (möglichst früh) einzubinden? Schließlich kennen diese die Gegebenheiten und erleben die Probleme am Colombipark tagtäglich.
- 8.8. Warum wurden die Hinweise und Bedenken von Anwohnern, Gewerbetreibenden und Drogenhilfe bei der durchgeführten Informationsveranstaltung ausschließlich wohlwollend ignoriert? Warum gab es seitens der Moderation kein Interesse für einen gewinnbringenden Dialog?